

## 100 Gründe für die amtliche Statistik\*

### Was geschähe ohne amtliche Daten über den Bevölkerungsstand oder die Bevölkerungsstruktur?

■ Ohne allgemein akzeptierte Daten über die *Bevölkerungsstände* der verschiedenen regionalen Ebenen (Gemeinden, Länder, Bund, EU) wären die meisten finanziellen Ausgleichsmaßnahmen, zum Beispiel der kommunale bzw. der *Länderfinanzausgleich*, kaum durchführbar. Fehlende objektive Bemessungsgrundlagen würden zu nicht gerechtfertigten Zuteilungen von Finanzmitteln führen.

■ Ohne allgemein akzeptierte Bevölkerungsdaten gäbe es für *Bundestagswahlen* keine quantitative Basis für die räumliche Abgrenzung der *Wahlkreise*. Die vom Gesetzgeber geforderte Repräsentativität der Wahlentscheidungen wäre gefährdet.

■ Ohne allgemein akzeptierte Daten über die Altersstruktur der *Bevölkerung* gäbe es keine verlässlichen Informationen über den Bedarf an Kinderbetreuungs- und Schuleinrichtungen. Einer vorausschauenden Planung für *Bildungsinvestitionen* wäre die unabdingbare Grundlage entzogen: es würde wahrscheinlich mehr im Sinne von Geltungsstreben, und damit unter Umständen am dringenden Bedarf vorbei, investiert – zum Beispiel Museumsneubauten statt Instandhaltung von Schulen.

■ Ohne gesicherte Daten über die *Altersstruktur* der Bevölkerung und der Erwerbstätigen könnten künftige *Rentenansprüche* und erforderliche Beitragsleistungen fehlerhaft berechnet werden.

Im *Versicherungsbereich* würden statistische Grundlagen zur Berechnung von Risiken fehlen, die Gegenstand von Versicherungsgeschäften sind, wie zum Beispiel Lebensversicherungen.

■ Ohne flächendeckende Bevölkerungsdaten gäbe es keine empirische Basis für die räumliche Abgrenzung von Interessen- und Vertretungsgebieten der am Wirtschaftsleben Beteiligten.

*Erfolgskontrollen* zum politischen und ökonomischen Handeln wären angreifbar oder unmöglich. So würde beispielsweise die Gründung von personennahen *Dienstleistungsunternehmen* ohne Kenntnis der demografischen Nachfragepotenziale auf brüchigem Fundament erfolgen.

Am Konsum orientierte *Marktpotenziale* ließen sich nur schwer abschätzen; es könnte zu *Marketingkonzepten* und Werbeaktionen führen, die ins Leere laufen.

■ Ohne sichere Daten über die *Geschlechts- und Altersstruktur* der Bevölkerung wären demoskopische Umfragen wegen mangelhafter Hochrechnungsfaktoren wenig repräsentativ. Es käme zu korrekturbedürftigen Entscheidungen aller derjenigen, die ihre *Planungen* und Aktivitäten darauf aufbauen.

■ Ohne sichere Daten aus der laufenden Bevölkerungsstatistik über die Struktur der Gesamtbevölkerung müssten kostengünstigere *amtliche Stichproben* (zum Beispiel Mikrozensus) häufiger durch teure *Volkszählungen* ersetzt werden. Die sehr hohen Kosten müssten nicht nur vom Bund und den Ländern, sondern vor allem durch die Kommunen gedeckt werden.

■ Ohne Kenntnisse über die Gesamtbevölkerung wären aktuelle, vertrauenswürdige und *allgemein akzeptierte Daten* aus amtlichen Stichproben nicht möglich, da es anderswo keine genügend fein strukturierten Daten für Hochrechnungen gäbe. Gravierende methodische Schwächen bei der Aufbereitung und Analyse von Stichprobendaten wären die Folge.

■ Ohne Kenntnisse über die Struktur der Gesamtbevölkerung wären *Bevölkerungsvorausrechnungen* und auf diesen aufbauende *Bedarfsprognosen* nicht möglich. *Prognosen* und *Vorausrechnungen* möglicherweise interessensgebundener Einrichtungen könnten nicht an empirisch fundierten und datengestützten Ergebnissen gemessen und bewertet werden. ■

\* Auszug aus der Broschüre „Gesellschaftlicher Nutzen der amtlichen Statistik, 100 Gründe für die amtliche Statistik“. Herausgegeben vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.